



Die Bilder von Franz Anatol Wyss regen zum Nachdenken an.

HANSPETER BÄRTSCHI

Vielschichtige Bild-in-Bild-Geschichten

Biberist Im Schlösschen Vorder-Bleichenberg zeigt Franz Anatol Wyss seine unerschöpflichen Bilderwelten

VON EVA BUHRFEIND

Es ist immer wieder eindrücklich, wie der Fulerbacher Franz Anatol Wyss mit den Blei- oder Farbstiften neue Geschichten, Geschehen und Betrachtungen in Szene setzt. Ja, er ist schon ein Erzähler mit seinen Bildinszenierungen, die unverkennbar sind in der Bildsprache.

Bildsprache kann man bei dem 1940 geborenen Franz Anatol Wyss wörtlich verstehen. Auch in der mit Fingerspitzengefühl eingerichteten, gleichwohl reich bestückten Ausstellung im Schlösschen Vorder-Bleichenberg bestätigt sich: Franz Anatol Wyss' Zeichnungen sind immer auch zeichenhafte Bild-in-Bild-Geschichten, die sich mit ihren wohlvertrauten Zeichen, Motiven und den allgegenwärtigen Zitaten unerschöpflich wandeln und verwandeln. Das Leben, das Erlebte, das Erdachte und Durchdachte bieten Franz Anatol Wyss unendlichen Stoff, das Reale, das Fiktive und das Metaphorische in gegenseitig sich befruchtender Bewegung zu halten.

Rätselhaftes Geschehen

Die farbigen «Landschaften» aus den letzten drei, vier Jahren spielen mit einer illustrativen, beinahe malerischen Prägnanz, wenn die dicht schraffierten Farben sich zu imaginären, ja manchmal filmisch anmutenden Szenarien verdichten. In den Bleistiftzeichnungen, den neuen Arbeiten zum Thema «zerbrechlich», verflucht er Persönliches, Universelles und Philosophisches zu rätselhaften Geschehen. Mit dem fein wie dicht, äusserst routiniert gesetzten Bleistift wirken die in grauen Nuancen gehaltenen Bildinhalte grafisch altmeisterlich wie seine früheren Tiefdruckerarbeiten.

Stets vertraut er dabei auf sein Symbolikrepertoire und die allgegenwärtigen Archetypen: Kreuze immer wieder, Architekturen, hermetisch oder fassadenartig skelettiert, Boote, Pflanzliches, Technisches und Menschliches, Friedliches und Wuchtiges, Blumen als Zeichen von Werden und Vergehen, die Weltenkugel fragil-zerbrochen wie Eierschalen, kreisende Krähen, Vögel überhaupt, Lebenslinien und -geflechte,

Die Bilder von Franz Anatol Wyss erzählen von der Vielgestaltigkeit wie der Zerbrechlichkeit des Seins und der Weltengefüge.

die mehr sind als nur Lebensadern, Urzeichen wie die Feder, das Boot, der Kreis, das Gefäss, immer wieder der klassisch anmutende Berg als Urlandschaft, der Mensch an sich.

Unermüdlich kreierte der besessene Zeichner Franz Anatol Wyss auf teilweise eigenwilligen, ja originellen Bildformaten wandelbare Bildmysterien und allegorische Fabeln, die sich verschachteln wie willkürlich choreografierte Bühnenkulissen. Sie erzählen von der Vielgestaltigkeit wie der Zerbrechlichkeit des Seins und der Weltengefüge. Das reflektierte Leben verwächst wie Lebenspuzzlesteine zu zeitlosen Metaphern.

Ausstellung bis 8. November.
Geöffnet: Mi + Do 16–19 Uhr, Sa + So 14–18 Uhr. Der Künstler ist immer am Sonntag anwesend. Matinee-Konzert: 25. Oktober, 11 Uhr mit Hiroko Sakagami, Piano und Thomas Müller, Horn.
Finissage-Konzert: 8. November, 11 Uhr.
www.schloesschen-biberist.ch

Kriegstetten

Auslaufmodell Einfamilienhaus

Gemeinderäte und Verwaltungsangestellte besuchten das Kloster Maria Stein. Neben Spaziergang und viel Genuss beim Essen im Pilgerhaus hielten die drei anwesenden Gemeinderäte auch noch eine Gemeinderatssitzung ab. Nach wie vor ist der Kantonale Richtplan nicht nach dem Geschmack von Gemeindepräsident Manfred Küng und seinem Gemeinderat. Die Gemeinde wird deshalb ihren Anwalt einschalten, der bis 30. Oktober, dann endet die Auflagefrist, eine Einwendung der Gemeinde einreichen soll.

Inhaltlich nennt der Gemeindepräsident das Wachstum der Gemeinde als eines von mehreren Beispielen für den vorhandenen Ärger mit dem aufgelegten Richtplan. «Im Räumlichen Leitbild hat die Gemeinde ein stattliches Wachstum von 100 bis 200 Personen in den nächsten 15 Jahren festgehalten. Unsere Zahlen wurden vom Kanton als glaubwürdig eingestuft. Der Bund sagt, dass die Gemeinde genügend Land in die Bauzone aufzunehmen hat, um das Wachstum in den kommenden 15 Jahren aufnehmen zu können.» Nun verweigere der Kanton aber die Einzonung einer Wiese mitten im Dorf, welche von der Gemeinde schon längere Zeit als künftige Bauzone in die Betrachtungen einbezogen wurde. Die Längmatte-Wiese liegt aktuell in der Reservezone. «Wir haben gar Stichstrassen zu dieser Wiese gebaut», so Manfred Küng. Der Kanton verlange statt einer Bebauung der Längmatte mit Einfamilienhäusern eine Verdichtung entlang der Hauptstrasse in Kriegstetten. «Konkret wurde uns gesagt, dass das Einfamilienhauskonzept überholt sei. Das steht aber nirgends in einem Gesetz. Deshalb werden wir uns auch wehren.»

Kriegstetters Gemeindepräsident wird sich auch dagegen wehren, wenn in Solothurn das Stadtmist-Land von der Landwirtschaftszone eingezont werden soll. «Nach innen verdichten ist vernünftig, ebenso die Siedlungsfläche nicht zu vergrössern. Dann gilt das aber auch für Solothurn. Sonst wird den Landgemeinden eine lange Nase gedreht.»

Reglemente intern ausarbeiten

Abgelehnt wurde der Antrag, die Überarbeitung von Reglementen extern zu vergeben. «Wir wären fast der einzige Gemeinderat im Kanton, welcher den Entwurf von Reglementen auswärts vergeben würde.» Die Rede ist vom Grundeigentümerreglement und vom Reglement für Wasser- und Abwassergebühren. Die Kosten wurden mit zirka 70 000 Franken veranschlagt, so Küng. «Ein absurd hoher Betrag für etwas, was kein Profi machen muss.» (UBY)